

Girl-Power – buntes Unkraut im gestutzten Rasen

Irene von Salis

Ich sitze im Kaffee in der noch etwas scheuen Sonne und beobachte die jungen Mädchen. Ihre Haare fliegen und ihre bunten Minis flattern keck im kühlen Wind. Frühlingswachen. Wir erleben körperlich das Vielsprechende, das sich unerbittlich seinen Weg sucht. Es zeigt sich in hellen Pastellfarben, in frischem Erdgeruch, im fröhlichen Stadttreiben, und auch wir fühlen uns frischer, jünger, farbiger- unser Körper erwacht aus der Winterstarre.

Es ist die Zeit der wie ich es nenne KörperFrauen: Frauen, die vornehmlich ihren Körper einsetzen, um ihren Lebensplan zu verwirklichen oder eine gerechtere Welt anzustreben. Zum Beispiel Models, Musen, gewisse Moderatorinnen – Vorbilder für zahllose hoffnungsvoll träumende Jugendliche.

Das „Projekt Körper“ motiviert Frauen, ihn für ihre Ziele bewusst einzusetzen. Frauenkörper können Karrieren killen, in den Olymp aufsteigen, sie verkaufen damit jedes Produkt, sie bereiten Lust und Freude, Leid und Frust. Der Erfolg stellt sich in unserer Gesellschaft vor allem dann ein, wenn der Körper dem vorherrschenden Bild entspricht: Jung, schlank, perfekt.

USA: Amoklauf – wieder einmal. Wir schauen die News; in US-Privatsendern von attraktiven, stark geschminkten Frauen mit tiefem Ausschnitt und wallenden Locken präsentiert. Ich bin fasziniert ob solch absurder Kombination. „Glamour presents horror“.

Aber zum Glück geht es auch anders:

London: Gleich drei Artikel von Caitlin Moran lachen mich an: Sie ist die Autorin des lesenswerten Buches „How to be a Woman“. Sie schreibt total witzig, pointiert und kritisch über das herrschende Frauenbild.

Sie ist eine prominente Repräsentantin der „Girl-Power“. Dieses Phänomen finde ich extrem spannend: Madonna machte es vor; heute Lady Gaga und viele andere auf verschiedenste Weisen. Diese Frauen sind farbige Blüten zwischen den ewig-gleichen Modeprinzessinnen. Meist sind sie jung, ehrgeizig und mit einer gesunden Portion Selbstbewusstsein ausgestattet. Sie beanspruchen ihren Platz ohne Rücksicht auf Normen und Werte, und ihre Rechte sind ihnen Selbstverständlichkeit.

Manche rütteln auf und halten uns den Spiegel vor. Sie sind reflektiert und wissen genau, was sie tun. Ich sehe sie als Teil feministischer Nachfolgerinnen der früheren Frauenavantgarde. Der Unterschied: Sie lassen bewusst ihren Körper sprechen: locker, sexy, manchmal schräg-übertrieben, frech, humorvoll, im eigenen Stil.

Lady Gaga kann frau mögen oder nicht. Sie provoziert mit ihrem Körper, um ihre Umgebung zur Reflektion anzuregen (denkt an ihr Fleischkleid) oder die Femen-Frauen, die ihre Rechte „oben ohne“ mit äusserstem Mut und Verve einfordern.

Möge noch viel solch buntes Kraut wachsen, um die manikürte Landschaft etwas aufzulockern und aufzumischen und uns zum Nachdenken aufrütteln.

In diesem Sinne wünsche ich euch einen bunten, frischen, energie- und erfolgreichen Frauen-Frühling!

Irene von Salis

PS: Girl-Power im Orientalischen Tanz existiert ebenfalls – dies in einem der nächsten Newsletters ...

Irene von Salis



www.danseorientale.ch